

Beurteilung der Kriegs- industrieanlagen.

Das Problem, in welcher Weise am zweckmäßigsten die während der Kriegszeit geschaffenen Neuanlagen nach Beendigung des Krieges verwertet werden sollen, beschäftigt die industriellen Kreise schon seit langem. Es handelt sich bei Lösung dieser Frage nicht nur um die künftige Verwertung der während des Krieges neuerschaffenen Neuanlagen, sondern auch darum, inwieweit neue Produktionszweige in den schon bestehenden Unternehmungen angegliederten Werkanlagen aufgenommen werden sollen. Neuanlagen und Betriebserweiterungen wurden insbesondere in der chemischen Industrie, in der Eisen- und Stahlindustrie und in der Maschinenindustrie sowie auch in den übrigen zu der eigentlichen Kriegsindustrie zählenden Unternehmungen geschaffen. Die diesbezüglich bestehenden Pläne der Unternehmungen sind in letzter Zeit bereits teilweise offenkundig geworden, und es ist bemerkenswert, daß einzelne von ihnen seitens der bestehenden Konkurrenz heftig bekämpft werden. Wir verweisen nur auf das Projekt der Stodawerke, eine neue Lokomotivfabrik zu erbauen. Die ungarische Kanonenfabrik N. B. in Raab, an der bekanntlich die Stodawerke beträchtlich beteiligt sind, beabsichtigt, nach ungarischen Meldungen, zur Erzeugung von Eisenbahnschienen und von Waggons überzugehen, da ihre umfangreichen Werkanlagen nach Beendigung des Krieges durch die bloße Geschützerzeugung kaum ausgenutzt werden können. Auch dieses Projekt ist auf den Widerstand der ungarischen Waggonfabriken gestoßen, die in der neuen Konkurrenz eine Beeinträchtigung ihres Geschäftsganges erblicken. Von den übrigen Kriegsindustrien Oesterreichs will ein Teil insbesondere die ferienweise Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen und von Kraftfahrzeugen aufnehmen. In Ungarn dürfte der Großteil der Kriegsindustriellen Betriebe zur Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen übergehen, und da auch die deutsche Industrie vielfach die Erzeugung von landwirtschaftlichen Maschinen neu aufnehmen wird, muß man sich auf einen enormen Wettbewerb in diesen Maschinen gefaßt machen. Allerdings wird auch der Bedarf groß sein, denn als Absatzgebiet für landwirtschaftliche Maschinen kommt ja auch der ausländische Markt in Betracht, und zwar Rußland, Polen, die Ukraine und der Balkan. Aber auch im Inland wird der Bedarf in den nächsten Jahren an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten groß sein, da die Erzeugung der heimischen Fabriken in der Kriegszeit bedeutend gesunken ist und Lagerbestände an fertigen Maschinen nicht mehr bestehen. Auch die Motorflugzeugung wird von mehreren Firmen neu aufgenommen werden, und zwar als Spezialzweig. In Ungarn soll ferner eine zweite staatliche Lokomotivfabrik errichtet werden, ob als neues Unternehmen oder in Ausnützung schon bestehender Kriegsindustrieanlagen, ist nicht bekannt geworden. Jedenfalls hat die österreichische Lokomotivindustrie auch mit dieser neuen Konkurrenz zu rechnen, zwar nicht in Ungarn, da eine Lieferung von Fahrbetriebsmitteln nach Ungarn ohnehin auch bisher schon soviel wie ausgeschlossen war, doch bei dem Wettbewerb in den östlichen Absatzgebieten.

Ueber die Pläne der anderen Kriegsindustrien hat man bisher wenig vernommen, insbesondere nicht darüber, wie die Neuanlagen in die Stahlindustrie nach dem Kriege ausgenutzt werden sollen. Qualitätsstahlwerke waren auch schon vor dem Kriege mit einem Teil ihrer Fabrikation auf den Export angewiesen, und es dürfte in diesem Industriezweig, da es sich hier um ganz wesentliche Betriebserweiterungen und Neuanlagen handelt, eine Reihe neuer Fabrikationszweige entstehen. — In der chemischen Industrie dürfte, sobald die Beschäftigung im Seeresbedarf auf das normale Ausmaß zurückgegangen sein wird, ein Teil der während der Kriegszeit geschaffenen Anlagen in der Erzeugung von Kunstdünger ein hinreichendes und lohnendes Betätigungsfeld finden. Es sind zwar mehrere neue Kunstdüngerfabriken geschaffen worden, andererseits muß aber infolge des noch weiter zurückgehenden Viehbestandes mit einem weiter zunehmenden Bedarf an Kunstdünger gerechnet werden. Ferner wird die Erzeugung von diversen Erbsamitteln der chemischen Industrie mindestens auf eine Reihe von Jahren noch Beschäftigung geben. Die Maßnahmen zur Verbesserung unserer Kohlenwirtschaft, insbesondere die zunehmende Kohlenvergasung unter Gewinnung der sehr wertvollen Nebenprodukte, werden schließlich zur Schaffung neuer Industrien, insbesondere auf dem Gebiete der Leerprodukten- und Farbenindustrie, führen und neben anderen Industriezweigen vor allem der chemischen Industrie neue Arbeitsgebiete eröffnen.